

NRW bremst Inklusion

Beitrag von „Frappier“ vom 6. Juli 2018 19:56

Zieht die neue Ministerin nicht einfach nüchtern Bilanz?

- Vor der Inklusion gab es den GU mit so etwas ähnlichem wie Qualitätsstandards bzw. einer Ressourcenabwägung, was besser funktioniert hat; rot-grüne Inklusion war eine Katastrophe. Ist doch klar, was man dann bevorzugt.
- Es gibt nicht genug Sonderpädagogen auf dem Markt und wird es auch nicht so schnell, falls überhaupt, um die nötigen Qualitätsstandards zu erfüllen. Da sind Gebauers Ziele schon ambitioniert. Die derzeitigen Arbeitsbedingungen in der Inklusion sind definitiv keine Werbung, sondern Abschreckung!
- Ist es nicht die logische Schlussfolgerung, Förderschulen zu erhalten, wenn Eltern ihre Kinder dort anmelden, weil sie sehen, dass ihre Kinder an der Regelschule vor die Hunde gehen?
- Gymnasien haben einfach nicht die Mittel, um manchen Behinderungen gerecht zu werden. Geht es um zielgleiche Inklusion wie Hören, Sehen, Körperbehinderung, Autismus und auch Emsoz werden sie weiterhin dabei sein, aber nicht GE und LE.

Macht sie nicht einfach genau die Überlegungen, die Rot-Grün schon vor Jahren hätte machen müssen? Ich ziehe vor der Frau den Hut, denn sie hat den Mut das Offensichtliche auszusprechen, obwohl sie sich damit gewaltig viele Feinde macht: Nicht die Intention zählt, sondern dass was bei denjenigen wirklich ankommt. Schulische Inklusion ist bei manchen nicht zielführend, sondern führt zum genauen Gegenteil, so dass selbst viele Betroffene keinen Bock auf diese Zwangsbeglückung haben.

Sie musste den ganzen Scherbenhaufen übernehmen, den Rot-Grün mit der rosaroten alle-werden-sich-schon-lieb-haben-Inklusionsbrille hinterlassen hat. Was sie jetzt auf den Weg bringt, wird auch nicht der Weisheit letzter Schluss sein, aber immerhin bringt sie mehr Realismus in die Debatte.